



Das Titelbild des Magazins fotografierte Alisa Oli, ehemalige Schülerin der Lovely Angels School, anlässlich unseres ersten Fotowettbewerbs „Through your eyes“. Lesen Sie darüber mehr auf S. 11.

GRUSSWORT

Liebe Freunde, Förderer
und interessierte Leser,

auch heute noch dominiert das schwere Erdbeben vom April 2015 Handeln und Denken von Nepra e.V.. Doch während in 2015 die unmittelbare Nothilfe im Vordergrund stand und wir nur mit großem Kraftaufwand die Herausforderungen meisterten, konnten wir in 2016 endlich „wieder Land gewinnen“! Mit mehr Ruhe und neu gewonnener Arbeitskraft (Michaela Blees) konnten wir uns einen guten Überblick über die Situation verschaffen und besonnen Entscheidungen für den weiteren Wiederaufbau treffen. So vollzogen wir in 2016 eine Reihe nachhaltiger Baumaßnahmen: Mit Solaranlage, Wasserpumpe, Verkaufsshop und Gästezimmern wurde die Unabhängigkeit unseres Projektes weiter gestärkt und es entstanden neue Einnahmequellen. Um neben diesen großen Baumaßnahmen auch unseren sozialen Sektor am Laufen zu halten, konzentrierten wir uns vor allem auf den Ausbau unserer Patenschaftsprogramme. Viele von Ihnen nahmen sich in diesem Jahr einem Schulkind oder einem Senior an, wofür wir uns von Herzen bedanken. Einen Eindruck von dem Talent dieser Kinder können Sie in unserem Jahreskalender für 2017 gewinnen, mit dem wir uns auf ein besonderes Jubiläumsjahr - 30 Jahre Nepra e.V. - einstimmen wollen!



Für den Nepra e.V.
Juliane von Gordon (Geschäftsführung)
Rolf Heimann (Vorstandsvorsitzender)

TITELTHEMA

Das Jahr nach dem Erdbeben

**Wiederaufbau geht trotz Krisen voran.
Nachhaltige Investitionen fördern Unabhängigkeit.**

Am 25. April 2015 veränderte sich das Leben in Nepal nachhaltig. Das schlimmste Erdbeben seit 80 Jahren verwüstete den Himalaya Staat. Eine Katastrophe, die Nepal schätzungsweise rund zehn Jahre beschäftigen wird.

Während vielerorts noch immer keine Hilfe ankommt, sieht die Lage bei unserem nepalesischen Projektpartner New SADLE deutlich besser aus. Bereits in 2015 konnten wir mit Ihrer Hilfe alle Lepra-Rehabilitationswerkstätten wieder aufbauen. Ziel war es, die Produktion der Fair Trade-Produkte und deren Handel schnellstmöglich wieder aufzunehmen.

**Durch finanzielle Hilfe und kreative
Lösungen Grenzblockade aussitzen**

Doch allein mit dem Wiederaufbau der

Werkstätten war es leider nicht getan, denn im Anschluss an die Naturkatastrophe schlitterte das Land im Herbst 2015 in eine schwere politische und wirtschaftliche Krise. Proteste einer auch im benachbarten Indien ansässigen ethnischen Minderheit führten zu einer Grenzblockade durch Indien. Ohne Benzin, Materialien und andere lebenswichtige Produkte des Haupt-handelspartners kam nun all das zum Erliegen, was vom Erdbeben verschont geblieben oder bereits wieder errichtet war – so auch unsere Werkstätten.

Die wirtschaftlichen Folgen des rund drei Monate andauernden Embargos sollen für das Land sogar massiver gewesen sein, als das Beben selbst. Durch unsere finanzielle Unterstützung konnte New SADLE jedoch auch diese Krise aussitzen. Beispielsweise durch kleine

Investitionen, wie dem Kauf eines zusätzlichen Motorrads, mit dem man sich spritsparend durch das in Trümmern liegende Kathmandu kämpfte. Auch dem großen Ideenreichtum von Chitra KC, dem Geschäftsführer von New SADLE, sei Dank, dass trotz allem vereinzelt Warensendungen das Land verlassen konnten und so auch die Fair Trade Handelspartner in Deutschland die Krise überstanden.

Wiederaufbau in 2016 konzentriert sich auch auf neue Einnahmequellen

Mit der Aufhebung der Grenzblockade Anfang Februar 2016 konnte der Wiederaufbau in unserem Projekt endlich weitergehen. Gleich zu Beginn des Jahres finanzierten wir die Montage von Solarzellen, die das gesamte Projektgelände mit Strom versorgen. Im März 2016 wurden die Reparaturmaßnahmen an der Lovely Angels School abgeschlossen. In gemeinsamen Gesprächen mit New SADLE gingen wir drei weitere Projekte an, die die Unabhängigkeit unseres Partners nachhaltig sichern sollen: Die baufällige Kantine wurde abgerissen und neu errichtet. Das Gebäude beherbergt nun auch einen Showroom und einen kleinen Laden. Am Eingangstor des Geländes gelegen, bietet er den dort passierenden Tagestouristen eine Anlaufstelle zum Kauf der New SADLE Waren. Im Juli 2016 wurde auf dem Gelände der Schule nach Wasser gebohrt. Der Brunnen versorgt heute sowohl Schule als auch das Werkstattgelände mit Trinkwasser. Ab Dezember sollen Vo-

BAU EINER SOLARANLAGE

Kosten: 14.000 Euro
Finanzierung durch: Erdbebegelder
Fertigstellung: Januar 2016

Durch die Installation der Solarzellen ist New SADLE weitestgehend von der externen - oft unzuverlässigen - Stromanbindung unabhängig und somit gut für den Katastrophenfall vorbereitet. Bei guten Wetterbedingungen generiert die Anlage bis zu 6000 kW. ●



lontäre und andere Besucher in zwei neu erbauten Gästezimmern gegen ein kleines Entgelt untergebracht werden können.

Nepra e.V. wird 30 Jahre alt

Und 2017? Auch das kommende Jahr wird im Zeichen des Erdbebenwiederaufbaus stehen. Endlich widmen wir uns der Mithilfe bei der Instandsetzung der privaten Häuser. Die Wohnungsnot in Kathmandu ist groß, von der Situation auf dem Land ganz zu schweigen. Größte Herausforderung wird sein, die Menschen zu stabiler Bauweise zu bewegen und nicht, wie üblich, alle Steine

ohne viel Zwischenmasse aufeinander zu stapeln. Darüber hinaus wollen wir unseren Blick aber auch wieder auf unsere Kernthemen Lepra und soziale Diskriminierung lenken und so an den Zielen der neuen WHO Lepra-Strategie 2016-2020 (siehe Seite 8) mitwirken. Weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit sind und bleiben die alten Menschen in und außerhalb unseres Projektes, die wir mit der Vermittlung weiterer Senioren-Patenschaften verlässlich unterstützen wollen. Zu guter Letzt wird Nepra e.V. in 2017 dreißig Jahre alt! Gerne wollen wir dieses Ereignis feiern und mit einer Reihe spannender Veranstaltungen mit Ihnen begehen. ●

WIEDERAUFBAU DER KANTINE MIT SHOWROOM UND SHOP



Kosten: 37.000 Euro
Finanzierung durch: Erdbebegelder
Fertigstellung: Juni 2016

Nachdem die alte Kantine abgerissen werden musste, entstand ein neues Gebäude, das sowohl die Kantine beherbergt als auch einen Showroom und einen kleinen Shop, in dem die bei New SADLE produzierten Waren Tagestouristen angeboten werden. ●

WIEDERAUFBAU DER LOVELY ANGELS SCHOOL



Kosten: 11.000 Euro

Finanzierung durch: Rotary Club Neandertal

Fertigstellung: März 2016

Beschädigte Mauern und Böden an Schulgebäude und Sportplatz wurden zurückgebaut und erdbebensicher wieder errichtet. Die Schule erhielt für ihren Computerraum zehn neue PCs, die die Kinder mit Freude für das Lernen nutzen. ●

New SADLE Mitarbeiterin wird Pharmazeutin

Die leprabetroffene Prima Ghartimagar arbeitet als Schneiderin bei New SADLE. Und verwirklichte ihren Traum von einem Studium.

Die nächsten Zeilen erzählen eine Geschichte von Mut, Stärke und großem Willen. Von einem Mädchen, das sein vorgesehene Schicksal nicht hinnehmen wollte. Von unserer Mitarbeiterin Prima.

Prima lebte mit ihrer Familie - sie ist das jüngste von sieben Kindern - in einem kleinen Dorf westlich von Kathmandu. Sie war sieben Jahre alt, als sie die ersten Anzeichen von Lepra bemerkte. Sie kannte die Anzeichen: Ihr Vater war leprabetroffen. Obwohl er nicht bei der Familie lebte, war sie mit der Krankheit vertraut. Nachdem sie in einem Health Center in der Nähe ihres Dorfes notdürftig behandelt wurde, empfahl ein Arzt den Besuch eines Krankenhauses. Aber statt sie dorthin zu bringen, verstieß ihre Familie sie.

Mit nur neun Jahren begab sie sich alleine auf den Weg zum Krankenhaus. Ein unmögliches Unterfangen - der Weg war zu weit, sie hatte nichts zu essen. Glücklicherweise traf sie nach zwei Tagen einen Wanderer, der sie auf ihrem Weg begleitete und sich um sie kümmerte. Im Krankenhaus angekommen, erhielt sie eine sechsmonatige Behandlung und ging dann wieder zurück in ihr Dorf. Dort wurde sie weiter

ausgegrenzt und gemieden, so dass sie sich dazu entschloss wieder zu den Menschen zu gehen, die ihr geholfen hatten: ins Krankenhaus. In dieser Zeit lernte sie verschiedene Handarbeiten, einfache Mathematik und Schreiben. Nach einiger Zeit ging sie in ein Rehabilitationszentrum in Pokhara, wo sie weiter lernte.

Als sie 16 Jahre alt war, kam sie auf Empfehlung eines Mitarbeiters des Rehabilitationszentrums zu New SADLE. Erst half sie in unserer Malerwerkstatt, später in der Schneiderei. Sie arbeitete sehr zuverlässig. In ihrem Vorhaben immer mehr zu lernen, haben wir sie gerne unterstützt. Sie besuchte eine „Adult Class“ und verbrachte jede freie Sekunde mit ihren Büchern. Dann war es soweit: Sie konnte stolz das School Leaving Certificate in Empfang nehmen.

Nach ihrem Schulabschluss war es Primas Wunsch Pharmazie zu studieren. Auch das schaffte sie. Heute ist sie, nach drei Studienjahren, diplomierte Pharmazeutin und sucht nach einer Tätigkeit in diesem Bereich. Wir sind uns sicher, dass sie auch diese Herausforderung meistern wird. Das Schöne dabei: Sie möchte New SADLE nicht den

Rücken kehren, sondern von Zuhause aus weiter ihre Fähigkeiten einsetzen.



Die 33jährige Prima Ghartimagar verließ ihr Dorf im Alter von neun Jahren - alleine. Heute ist sie Pharmazeutin.

Ihre Eltern sind mittlerweile verstorben, aber zu ihren Geschwistern pflegt Prima heute guten Kontakt und besucht sie regelmäßig.

Wir sind stolz auf Prima und freuen uns mit ihr über ihre Erfolge. ●

BAU ZWEIER GÄSTEZIMMER FÜR VOLONTÄRE



Kosten: 6.000 Euro
Finanzierung durch: Lions Club Hamaland
Fertigstellung: Dezember 2016

Volontäre sind eine wichtige Stütze des Projekts. Während ihres Aufenthalts können sie künftig in den neu ausgebauten Zimmern leben, die im Gebäude von Sewa Kendra untergebracht sind. Badezimmer und eigene Küche stehen ebenfalls zur Verfügung. •

Neue Hoffnung für Sandip

Nepra e.V. ermöglicht Jugendlichen Ausbildung nach schwerem Schicksalsschlag

Sandip ist 14 Jahre alt. In einem Alter, in dem sich europäische Jugendliche selbst finden und langsam erwachsen werden, schlug das Schicksal bei Sandip hart zu.

Bereits vor zwei Jahren starb Sandips Mutter Lakiya an Krebs. Zurück blieben er und sein Vater Tilak. Tilak arbeitete acht Jahre bei New SADLE in der Knopf-Werkstatt. Sowohl seine Eltern als auch zwei seiner Geschwister waren lepra-krank, er selbst war gesund. Von seinem Lohn konnten er und Sandip gut leben.

salsschlag: An einem Aprilmorgen diesen Jahres stürzt Tilak schwer und stirbt. Völlig unerwartet und

Sein Onkel und dessen Frau nahmen Sandip sofort bei sich auf und gaben ihm ein neues Zuhause in Kalajya, rund fünf Autostunden von Kathmandu entfernt.



Sandip während seiner Ausbildung zum Schweißer



Um für sich selbst sorgen zu können, war es Sandips Wunsch als Schweißer zu arbeiten. Nepra e.V. finanziert ihm nun die Ausbildung, die er seit wenigen Monaten mit großer Freude und Ehrgeiz in seinem neuen Heimatdorf absolviert.

Nach Beendigung der Ausbildung möchten wir Sandip gerne ermöglichen in Kathmandu zu le-

Doch dann der erneute Schick- kerngesund. Sandip wurde innerhalb von nur zwei Jahren Vollweise.

ben, um dort eine gute Arbeitsstelle zu finden. Und sich selbst. •

BAU EINES BRUNNENS ZUR TRINKWASSERVERSORGUNG

Kosten: 1.000 Euro
Finanzierung durch: Erdbebengelder
Fertigstellung: Juli 2016

Kathmandu leidet immer wieder unter Wasserknappheit, nach dem Erdbeben mehr denn je. Dank der neu erbauten Trinkwasseranlage haben jetzt alle Menschen bei New SADLE Zugang zu frischem Trinkwasser. •



„Eine Oase inmitten des Verkehrslärms Kathmandus“

Ein Reisebericht von Julia Meckl, die als Freiwillige in Bhaktapur arbeitete



„Eine Oase inmitten des Verkehrslärms und des Staubs Kathmandus.“ So empfindet Julia New SADLE bei ihrer Ankunft auf dem Projektgelände.

Es geht durch das Chaos von Kathmandus Straßen, die mich immer wieder umhauen, die ich schon auswendig kenne und doch immer wieder als Labyrinth empfinde; ich komme an am Chabahil-Busbahnhof. Dort werde ich abgeholt, wir fahren den Berg hoch zu dem Gelände von New SADLE, das unter dem berühmten Kopan Kloster liegt.

Umgehend werde ich zum gemeinsamen Mittagessen eingeladen. Es gibt *dal bhat*, nepalesischen Reis und Linsen mit Gemüsecurry, der jeden nach kürzester Zeit abhängig macht, obwohl - oder weil - man ihn zwei- bis dreimal täglich isst.

Nach dem Mittagessen sehe ich erst richtig, wo ich gelandet bin: In einer Oase inmitten des Verkehrslärms und des Staubs von Kathmandu. New SADLE ist wie ein grüner Park, in dem verschiedene Gebäude verstreut sind, mit dem bunt angestrichenen Hauptgebäude, das das Logo ziert. Unterhalb liegt Kathmandu, dahinter Hügel und Berge.

Dann werde ich durch das Projekt geführt: Zunächst ist da das Altenheim, dessen Bewohner vor den Türen in der Wintersonne sitzen. Drinnen gibt es helle Räume, einen Essenssaal und eine große Küche. Ich betrachte sehnsüchtig die vielen dicken Decken, denn in meinem momentanen Zuhause in

Bhaktapur haben wir nur dünne Decken für den Winter. Wir scherzen und alle lachen, dann geht es weiter zu den Produktionsstätten der Fair Trade-Waren. Ich darf zusehen, wie gewoben und genäht wird, mit welcher Kunstfertigkeit.

Alle haben Freude und Zeit für eine Begrüßung: „*Namaste!*“.

Draußen werden die Batikkarten gerade sortiert und verpackt, Garn wird gewickelt. Dann ist da noch die Kindertagesstätte, die eigene Klinik zur medizinischen Betreuung und mehrere Lager, wo Pakete gepackt und beschriftet werden, versandfertig nach Deutschland, Europa, in die USA und auch nach Japan.

Es gibt Tee, *chiya*. Im Büro spreche ich lange mit dem Team. Chitra KC nimmt sich viel Zeit, alle meine Fragen zu beantworten. Er berichtet von der Erdbebenhilfe New SADLEs und wie es der Organisation nach dem Erdbeben und unter der Blockade jetzt geht. Es sind ernste Themen, aber ich spüre Entschlossenheit und Tatendrang für die Zukunft.

Zum Schluss besuche ich die „Lovely Angels School“. Auch die Kinder lernen gerade draußen. Einige basteln Plakate, andere haben Sport und alle begrüßen sie mich rufend mit „*Namaste, namaste!*“.

Ich bin beeindruckt, was für ein respektvolles, herzliches Arbeitsklima bei New SADLE herrscht. Was alles funktioniert und wie viele verschiedene Projekte gleichzeitig effizient zusammen geführt werden, trotz aller Widrigkeiten in 2015. Da waren zwei schwere Erdbeben und seit Herbst die Versorgungsnotlage durch die Grenzblockade. Ich bin von meiner Arbeit in Bhaktapur gewohnt, dass so vieles wegen mangelnder Transportmöglichkeiten, fehlender Ressourcen, fehlendem Strom etc. nicht funktioniert. Dass es einfach nicht klappt - wie gut man es auch meint, wie sehr man sich auch bemüht. That's Nepal.

An dieser Stelle New SADLE zu sehen, ist wie ein Wunder in diesem Jahr.

New SADLE ist von den Widrigkeiten keinesfalls verschont geblieben – überhaupt niemand in Nepal ist das. Aber was so wunderbar ist: Man sieht, dass New SADLE wirkt, was Neptra bewirkt. Man kann dort hingehen, die Menschen treffen, sie arbeiten und dabei lachen sehen. Man sieht, dass wir alle über den Fairen Handel dazu beitragen können.

Danke New SADLE, danke Neptra e.V.!



Julia Meckl (21) hat als Freiwillige in Bhaktapur Sprachkurse gegeben und beim Wiederaufbau einer Dorfschule geholfen. Als Mitarbeiterin des Weltladens Grünberg kannte sie bereits New SADLE und besuchte während ihres Nepal-aufenthalts im Januar 2016 das Gelände in Kapan. Zurück in Deutschland veranstaltete sie mit dem Weltladen Grünberg einen Nepal-Abend, bei dem Spenden für Neptra e.V. gesammelt wurden. ●

Interview mit den Machern von „Losing Touch“, einem Film über Lepra in Nepal

Marie Nehles, Hartmut Schotte und Christian Stock im Gespräch mit Neptra e.V.

2014 machten sich die drei jungen Filmemacher Marie Nehles, Hartmut Schotte und Christian Stock auf den Weg nach Nepal, um einen Film über Lepra zu machen. Unter anderem drehten sie bei New SADLE - bereits im Magazin 2014 haben wir darüber berichtet. Jetzt feierte „Losing Touch“ Premiere, zu der wir nach München führen. Uns erwartete ein informativer, berührender, mit einzigartigen Bildern bestückter Film, der Lepra in Nepal eindringlich ins Bewusstsein rückt. Im Nachgang sprachen wir mit den drei Hauptverantwortlichen.

Wie seid Ihr auf die Idee gekommen einen Film über Lepra in Nepal zu drehen? Warum gerade Nepal?

Hartmut: Das Thema ist mir tatsächlich im Rahmen meiner filmischen Arbeit begegnet, vor mittlerweile fast 5 Jahren. Ich war damals für ein Modeunternehmen unterwegs, das sehr viel Wert auf Sozialstandards und eine faire Behandlung seiner Lieferanten legt und einer der Vorreiter in diesem Bereich war. Durch Erzählungen und in Gesprächen mit den Mitarbeitern bin ich schließlich auf New SADLE und dessen Arbeit mit den Leprakranken aufmerksam geworden. Die Idee, darüber einen Film zu machen, war eigentlich sofort geboren – aber bis wir dann wirklich gedreht haben, sind dann doch noch einige Jahre vergangen.

Warum glaubt Ihr, dass sich die Menschen in Deutschland und dem Rest der Welt für Lepra interessieren sollten? Für wen habt Ihr den Film in erster Linie gedreht?

Marie: Es geht darum, das Blickfeld zu erweitern. Man muss sich nur bewusstmachen, wie privilegiert wir sind, in Deutschland geboren zu sein. In Nepal hätte das Leben anders ausgesehen: Armut, Krankheit und vielleicht nicht einmal Zugang zu einfacher Schul-

fung der Lepra in Nepal mitwirken. Welche/r Mensch/en hat/haben Euch am meisten imponiert?

Christian: Ich muss sagen, mir fällt es schwer, da nur eine Person besonders hervorzuheben. Mich hat jedes einzelne Schicksal und der Umgang des jeweiligen Menschen damit sehr interessiert. Am emotionalsten fand ich das Interview mit Muni, einer jungen Frau, die aufgrund ihrer Erkrankung von ihrer Familie und ihrem Lebenspartner verstoßen wurde und mehrfach erfolglos versuchte, Suizid zu begehen. Als sie ihre Geschichte erzählte, flossen sowohl bei ihr als auch bei unserer Dolmetscherin und mir selbst die Tränen.

Marie: Ich denke da sofort an die junge Frau im Krankenhaus. Sie war genauso alt wie ich (damals 24) und hatte quasi keine Hände und Füße mehr. Und das kam nur so weit, weil man ihr sagte, sie solle zu einem Hexenmeister gehen und ansonsten beten. Der besagte Mann konnte ihr natürlich nicht helfen und die Götter haben die Lepra auch nicht gestoppt. Als sie dann endlich ins Krankenhaus gegangen ist, war es für die Rettung ihrer Hände und Füße zu spät. Auf der einen Seite war ich von der Geschichte schockiert und bewegt und auf der anderen Seite beeindruckte mich das Leuchten in ihren Augen, als sie von ihren Zukunftsplänen erzählte. Sie war trotz allem noch voller Mut.



In Nepal: Ton-Mann Kevin Schulz, Regisseurin Marie Nehles, Schauspieler und Produzent Christian Stock und Kameramann und Produzent Hartmut Schotte (v. l. n. r.)

bildung. Es ist nicht so, als hätten wir hier keine Probleme - man möge sich nur die aktuelle politische Situation anschauen - aber die sind aus jahrelangem Selbstinteresse und eben zu wenig Weitblick gewachsen. In Aleppo geht gerade die Welt unter, die Situation in Venezuela ist zum Heulen und in Nepal ist Lepra ein riesiges Problem! Der erste Schritt zu helfen, ist, sich zu informieren und die Augen dafür zu öffnen, was sogar ganze Gesellschaften an Leid zu tragen haben. „Losing Touch“ zeigt einen weit entfernten Teil unserer Welt – mit Schicksalen, die nicht minder wert sind als unser eigenes. Deshalb soll man sich dafür interessieren.

In Eurem Film werden viele Einzelschicksale porträtiert und viele Menschen vorgestellt, die an der Bekämpfung

INTERVIEW

Hattet Ihr während der Reise je Angst, z. B. vor Ansteckung oder generell?

Christian: Nein, nicht eine Sekunde. Im Gegenteil: Ich habe gezielt den Körperkontakt gesucht und einigen Interviewpartnern sogar den bei uns gängigen Handshake beigebracht, worauf viele sehr amüsiert reagiert haben. Oft gelten Leprakranke ja als „Unberührbare“ und es war mir ein persönliches Anliegen dieses Stigma komplett zu ignorieren. Nepal scheint generell kein Land mit großer Kriminalitätsrate zu sein – ein Ereignis, bei dem uns jedoch mulmig wurde, gab es im Süden des Landes: Unser Auto wurde von einer mit Halstüchern maskierten und offensichtlich bewaffneten Bande gestoppt. Für einen sehr geringen Rupie-Betrag durften wir aber glücklicherweise weiterfahren.

Auf Eurer Reise habt Ihr auch unser Projekt besucht.

Was für einen Eindruck hattet Ihr von der Arbeit, die dort geleistet wird? Was würdet Ihr anders machen?

Hartmut: Es ist ja jetzt schon wieder zweieinhalb Jahre her, dass wir dort waren. Insofern kennen wir die aktuelle Situation, insbesondere nach dem großen Erdbeben, vielleicht gar nicht mehr. Was ich gesehen und von den Mitarbeitern und Bewohnern gehört habe, sind die allermeisten sehr dankbar für die Chance auf ein vergleichsweise normales Leben, die sich ihnen durch New SADLE eröffnet hat. Es gab aber auch welche, die sich nicht mehr in ein geregeltes Leben einfügen konnten oder wollten, aber das ist ja zu einem gewissen Grad auch normal. Leider ist das alles aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Angesichts der vielen Tausenden von Betroffenen im ganzen Land müsste man viel mehr aufklären, viel mehr auch von der normalen Bevölkerung und der Regierung fordern. Aber das lässt sich für eine vergleichsweise kleine Organisation natürlich nur schwer umsetzen.

Was mir persönlich gut gefällt, ist der teils kommerzielle Ansatz des Projekts. Eben Dinge herzustellen und ganz regulär zu verkaufen, gerade hier nach Deutschland und Europa. Da würde ich mir in Sachen Vertrieb und Information noch mehr wünschen, weil ich mir gut vorstellen kann, dass man hier bei vielen Menschen auf offene Ohren stößt, sofern man sie nur erreicht.



Während der Dreharbeiten bei Sewa Kendra

Im Film wird die Amputation eines Beines gezeigt, warum?

Christian: Uns war wichtig einen Film zu drehen, der ganz neutral ein Thema von mehreren Seiten (sozial, religiös und medizinisch) beleuchtet ohne wertend zu sein. Ich finde, das ist uns auch ziemlich gut gelungen. Die Amputationsszene ist zwar nichts für Zartbesaitete (ich selbst stand direkt neben der Kamera im OP und musste nach einigen Minuten den Raum verlassen, um mir den Rest des Eingriffs lieber durch die Glasscheibe anzusehen) und es ist auch immer wieder interessant, die Reaktionen des Publikums während der Kinovorführung zu beobachten. Aber wir finden, dass die Szene gezeigt werden muss, denn chirurgische Eingriffe gehören leider meist zum Krankheitsverlauf dazu.

Hartmut: Als Kameramann war mir wichtig, diese Szene keinesfalls sensationsheischend, sondern sehr zurückgenommen, ästhetisch und mit viel Respekt vor der Patientin zu drehen. Ich

war ja über die gesamte Zeit im Raum und habe diese extrem professionelle und fürsorgliche Atmosphäre gespürt. Und dass es eben auch in Nepal solche sehr guten Behandlungsmöglichkeiten gibt, wenn auch leider nur punktuell, ist ein wichtiger Aspekt, der für mich einfach Teil der Geschichte ist und gezeigt werden sollte.

Die DVD enthält ein Interview mit dem Bergsteiger Reinhold Messner. Worum geht es dabei?

Christian: Ich hatte die Ehre eine Stunde lang mit Reinhold Messner zu sprechen, vor dem ich großen Respekt habe. Er hat die ganze Welt gesehen, war unzählige Male in Nepal und kennt sich dementsprechend gut aus. Wir drehten dieses Interview kurz vor unserer Reise nach Kathmandu und er bereitete uns gut auf die dortige Lebensart vor, erzählte uns, dass die

Menschen sehr gastfreundlich, höflich und genügsam seien, was wir mittlerweile komplett bestätigen können. Als Westeuropäer haben wir eine gewisse Verantwortung den Menschen gegenüber, in deren Land wir uns aufhalten oder unseren Urlaub verbringen.

Wie geht es weiter mit „Losing Touch“?

Christian: Wir sind aktuell auf der Suche nach einem Verleih/Vertrieb, um den Film in den Handel zu bekommen und sammeln Kontakte zu Programmkinos, um den Film 2017 bundesweit zu zeigen. Eine Festivalauswertung wird es auch noch geben. Den aktuellen Stand und alle Infos zum Film gibt's im Internet auf www.losing-touch-film.com und www.facebook.com/losing-touch.film, also dort am besten immer mal vorbeischauchen. Bei Interesse darf man uns sehr gerne kontaktieren. Wir sind immer bereit, auch persönlich zu einer Sondervorstellung zu kommen und anschließend mit dem Publikum über den Film und unsere Erfahrungen zu sprechen. ●

Mit dem Fahrrad in eine leprafreie Welt

WHO bringt neue Lepra-Strategie für 2016-2020 auf den Weg

Anfang 2016 stellte die WHO ihre neue Leprastrategie für die Jahre 2016 bis 2020 vor und setzte erstmals einen Schwerpunkt auf Anti-Diskriminierungsmaßnahmen. Gleichzeitig deklarierte sie die Lepra-Kontrolle zu einem der sieben Schwerpunktthemen Süd-Ost Asiens und schafft so (hoffentlich) neue Aufmerksamkeit für das Thema.

Nachdem es durch die Multi-Drug Therapie (MDT) Mitte der 80er Jahre erstmals gelang, Lepra zu heilen, ging die Anzahl der Lepra-Patienten jährlich deutlich zurück. Im Jahr 2000 konnte die WHO die weltweite Eliminierung der Krankheit verkünden (per Definition weniger als ein Lepra-Fall pro 10.000 Personen). Um „die letzte Meile“ bis hin zur tatsächlichen Ausrottung der Krankheit zu überwinden, initiierte die WHO seit 2000 mehrere Lepra-spezifische Strategien.

„Die Ausbreitung der Lepra verringert sich nicht so schnell, wie wir es uns wünschen.“

Trotz dieser Anstrengungen bewertet die WHO in ihrem letzten globalen „Lepra-Update“ von 2015 die Situation kritisch. Zwar sei ein kontinuierlicher Rückgang bei der Ausbreitung zu beobachten, allerdings „nicht so schnell, wie wir es uns wünschen“, kommentiert Dr. Erwin Cooreman, Leiter des Lepra-Programms der WHO. Die Anzahl der registrierten Neuerkrankungen bliebe sogar weitestgehend konstant, darunter seien auch viele Kinder.

Diskriminierung behindert die Lepra-Bekämpfung.

Begründet wird dies in erster Linie mit fehlenden Geldern für die Forschung. Zudem stellt die WHO fest, dass in fast allen Ländern Gleichgültigkeit gegenüber dem Thema herrsche. Aber auch die weltweite Diskriminierung von Le-

prabetroffenen verhindere das Vorankommen in der Lepra-Bekämpfung.

Bis 2020 soll jede Lepra-diskriminierende Gesetzgebung abgeschafft werden.

Deshalb widmet sich die aktuelle Lepra-Strategie nicht nur medizinischen Komponenten, sondern vor allem auch sozialen Aspekten. Sie basiert auf drei Säulen, die bildlich in der Form eines Fahrrads dargestellt werden können: Als Sinnbild für ein ökonomisches, ökologisches und weltweit zur Verfügung stehendes Fortbewegungsmittel, fährt es dem Ziel einer leprafreien Welt



entgegen. Die Mittelachse symbolisiert die **Stärkung staatlicher Verantwortung**, Beteiligung und Zusammenarbeit. Das Vorderrad steht für das Ziel, Lepra und die dadurch verursachten Komplikationen durch **Aufmerksamkeitsförderung und Aufklärung** zu stoppen. Auch Identifizierungsmaßnahmen wie das sog. Kontakt-Management (Nachvollzug der mit den Kranken in Berührung gekommenen Kontaktgruppen) zählen hierzu. Das Hinterrad zeigt schließlich die dritte Komponente der Strategie auf – nämlich die **Beendigung von Diskriminierung** und die Förderung von Inklusion. Hierbei setzt die WHO einerseits auf die Förderung und Ermächtigung der leprabetroffenen Menschen selbst, andererseits werden die staatlichen Institutionen und die Zivilgesellschaft aufgefordert, Diskriminierung offen

anzusprechen und benachteiligende Gesetzgebung abzuschaffen, Zugang zu finanzieller und sozialer Hilfe zu bieten sowie Einkommensmöglichkeiten für Leprabetroffene zu schaffen.

Nur hohle Worte? Die WHO verspricht zumindest mehr und formuliert drei klar messbare Ziele: Bis 2020 soll a) kein Kind mehr an Lepra erkranken, b) die Rate der neuinfizierten Leprakranken mit sichtbaren Behinderungen auf unter eins zu einer Million sinken und c) keine Lepra-diskriminierende Gesetzgebung mehr existieren.

Auch ILEP, ein internationaler Dachverband von Organisationen, die sich gegen Lepra stark machen, hat die WHO-Punkte in seiner neuen „Triple Zero“-Strategie berücksichtigt und verfolgt kongruente Ziele: Null Behinderung, null Übertragung und null Diskriminierung.

Die dritte Säule der aktuellen Lepra-Strategien ist auch Schwerpunkt unserer Arbeit bei Neptra e.V.. Denn letztendlich liegt hier Grund, dass die Betroffenen nicht rechtzeitig zum Arzt gehen und damit nicht nur ihre eigene, sondern auch die Gesundheit anderer gefährden. Wir wollen die neue Lepra-Strategie zum Anlass nehmen, unser Engagement in diesem Bereich auszubauen. An der Erarbeitung der neuen Lepra-Strategie beteiligt waren namhafte Lepra-Organisationen und Forschungseinrichtungen wie die Novartis Stiftung, die Nippon Foundation und die International Federation of Anti-Leprosy Associations (ILEP), zu der auch die Deutsche Lepra und Tuberkulose Hilfe (DAHWH) gehört, aber auch kleinere Organisationen. Wir möchten versuchen unser Netzwerk auszubauen und prüfen, wo man gemeinsam aktiv werden kann und so an der Verwirklichung der ambitionierten WHO Lepra-Ziele für 2020 mitwirken. ●

Workshop-Reihe „Lepra damals und heute – was ist unser Beitrag“ mit Evelyne Leandro

Kooperation mit der Gesellschaft für Leprakunde e.V.

Ich wünsche mir die Eliminierung von Lepra. Bis es jedoch irgendwann soweit ist, muss noch vieles getan werden. Deshalb sind Strategien wie die der WHO und ILEP, Projekte und Kampagnen so wichtig.

Ich selbst führe in Kooperation mit Herrn Dr. Ralf Klötzer von der Gesellschaft für Leprakunde e.V. gemeinsam eine Workshop-Reihe mit dem Titel „Lepra damals und heute – was ist unser Beitrag“ durch. Die Workshops führen wir in ehemaligen Leprahospitälern durch, um eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart herzustellen sowie über die Wirksamkeit von

Entwicklungspolitik zu sprechen. Die Veranstaltungen sind mit Diskussionen, Präsentationen und einer Lesung aus meinem Buch „Ausgesetzt oder der Kampf mit einer längst vergessenen Krankheit“ gestaltet.

Die aktuellen Workshop-Termine finden Sie auf <https://www.facebook.com/EinTagebuchAusBerlin/>.

Evelyne Leandro erkrankte 2012 an Lepra. Sie kämpfte zwei Jahre gegen die Krankheit, heute geht es ihr besser. In ihrem Buch „Ausgesetzt“ verarbeitet sie diese Zeit. Heute setzt sie sich aktiv für die Ausrottung der Krankheit ein. •



Evelyne Leandro. Foto: AHWÖ.

Gemeinschaftsaktion mit Kolpingwerk & Herbstmarkt 2.0

Nepra e.V. präsentiert sich in Kronberg, Nepras Heimat seit 2014

Die Internationalen Jugendwochen des Kolpingwerks sind eine Ferienfreizeit, in der junge Menschen im Alter zwischen 16 und 26 Jahren die Möglichkeit erhalten, zwei Wochen mit Gleichaltrigen aus unterschiedlichen Teilen der Welt zusammen zu sein.

Mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen u. a. aus Uganda, Tansania und Chile verbrachten drei Betreuer die diesjährigen Jugendwochen in Kronberg. Neben einem abwechslungsreichen Programm mit verschiedenen

sportlichen und kreativen Workshops, blieb noch viel Zeit für den persönlichen Austausch untereinander.

Der sogenannte „Ehrenamtstag“ ist in jedem Jahr fester Bestandteil der Freizeit. An diesem Tag sollen sich die Teilnehmenden in ihrer Gastgeberstadt eine unentgeltliche Arbeit suchen, bei der sie möglichst ein gemeinnütziges Projekt oder Einrichtung unterstützen. So entstand die Idee gemeinsam mit Nepra e.V. und der lokalen Flüchtlingshilfe, eine Bastelaktion für die ortsansässigen Flüchtlingskinder zu initiieren. Nepra stellte hierfür handgeschnittene Holzblockstempel und handgeschöpftes Papier aus Nepal zur Verfügung, während die Jugendlichen des Kolpingwerks die Kinder liebevoll und mit großem Engagement betreuten. So wurden aus Fremden schnell Freunde und es entstanden viele, farbenfrohe Bilder.

Nach der Aktion waren alle Kinder sehr stolz auf ihre Kunstwerke und zeigten sie begeistert ihren Familien.



Ein kleiner Junge stempelt mit Freude eine Grußkarte für seine Oma

Ebenso stolz auf ihre Kunstwerke waren die Kinder, die unseren Stand auf dem Herbstmarkt in Kronberg besucht haben. Mit denselben Materialien wie schon bei der Aktion mit den Flüchtlingskindern konnten Kinder und Junggebliebene nach Herzenslust Geschenkbögen, Grußkarten und Baumwolltaschen bestempeln. Während die Kleinen ihrer künstlerischen Ader freien Lauf ließen, informierten wir die Eltern und andere Interessierte über unsere Arbeit. •



Jugendliche der Ferienfreizeit mit Flüchtlingskindern während der Aktion

Michaela Blees verstärkt Nepra e.V.

Neue hauptamtliche Mitarbeiterin seit Januar 2016

Mein Sohn David ist schon seit seinen ersten Tagen im Kindergarten der beste Freund von John, Juliane von Gordons Sohn. So traf ich zum ersten Mal Juliane, so hörte ich zum ersten Mal von Nepra. Ich war beeindruckt von Julianes Leidenschaft für ihre Arbeit und die Menschen in Nepal und ließ mich gerne von ihr mitreißen. Bald schon arbeitete ich ehrenamtlich bei kleinen Projekten mit. Ich befand mich noch in Elternzeit, zuvor war ich im Marketing eines Softwareunternehmens als Dipl.-Medienwirtin tätig. Meine dadurch gewonnenen Marketing- und Grafikkenntnisse habe ich gerne und mit viel Freude bei Nepra eingebracht. Als die Arbeit nach dem Erdbeben Juliane

förmlich überrollte, unterstützte ich sie als Aushilfe bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben.



Michaela mit ihren beiden Söhnen und ihrem Mann

Kurze Zeit später kündigte sich Nachwuchs im Hause von Gordon an. Ich freute mich sehr, dass ich Julianes

Vertretung während ihrer Elternzeit übernehmen konnte. Für mich der absolute Glücksfall: Meine Fähigkeiten für einen guten Zweck einzusetzen, war immer mein Traum.

Jetzt ist das jüngste Mitglied der Familie von Gordon schon (fast) groß und ich freue mich, dass Juliane und ich zu zweit weitermachen können. Mit doppelter Power, doppelt so vielen Ideen und doppelt so viel Zeit möchten wir Nepra gemeinsam stark machen für die Herausforderungen, die vor uns liegen.

Michaela ist 35 Jahre alt und lebt mit ihrem Mann und ihren Söhnen David und Julian in Kronberg. Seit Januar 2016 ist sie als Projektmanagerin Teil der Nepra-Familie. •

Danksagung

Neben unserem Vorstand haben uns in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten viele Ehrenamtliche dorthin begleitet, wo wir heute stehen. Insbesondere möchten wir in diesem Jahr Katja Hahn-Röper von Herzen danken: Sie rief den Education Fund mit ins Leben und hat damit entscheidende Weichen für viele Schüler der Lovely Angels School gestellt. Sie hat sich nun dazu entschlossen, sich zurückzuziehen und das Patenschaftsprogramm in die Hände von Michaela zu legen. Danke, liebe Katja. Für alles! •



Wer macht was bei Nepra e.V.?



Juliane von Gordon
Geschäftsführung

Telefon: 0176/23150266
juliane.gordon@nepra.de

Juliane widmet sich insbesondere der strategischen Ausrichtung von Nepra, der Koordination mit New SADLE und Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Menschen, Institutionen und Unternehmen. Aber auch für alles andere hat sie immer ein offenes Ohr!



Michaela Blees
Projektmanagerin

Telefon: 06173/3274570
michaela.blees@nepra.de

Michaela kümmert sich insbesondere um alle Marketingbelange, alles Grafische, die Betreuung unserer lieben Spender und die Patenschaftsprogramme. Sollte eine Spendenbescheinigung einmal verloren gehen, hilft Michaela gerne weiter!

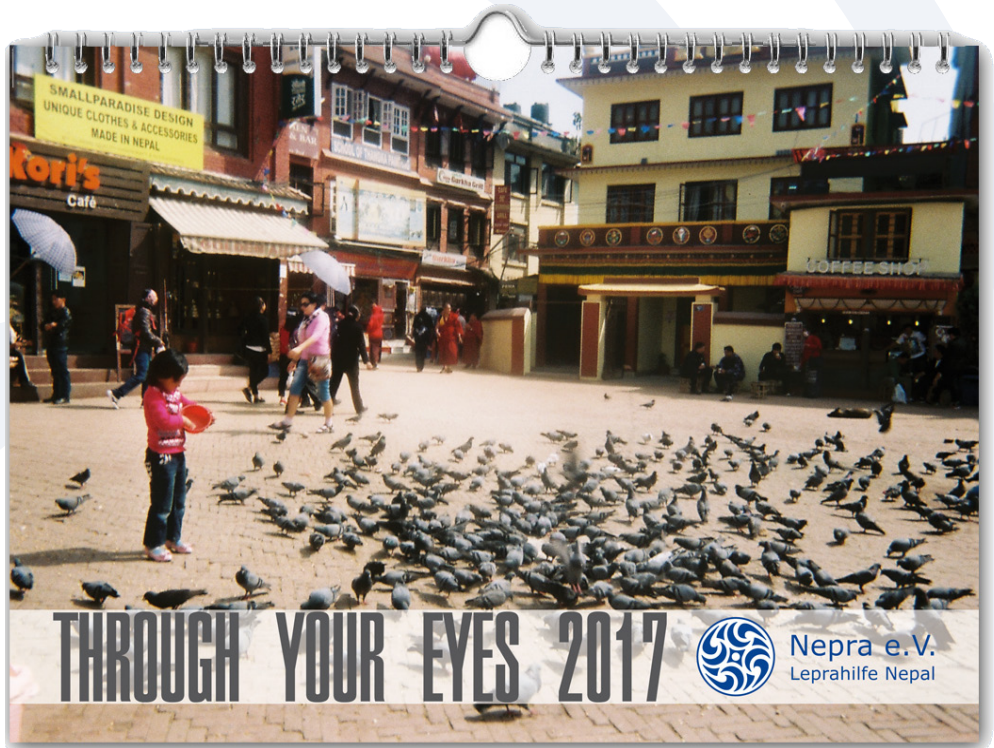
NEU - Der Nepra Kalender mit Bildern aus Nepal. Fotografiert von Schülern der Lovely Angels School.

Nepal durch das Auge der Kinder. Einzigartig und schön.

Bereits im März 2015 luden wir die Kinder aus unserem Partnerprojekt New SADLE dazu ein, bei unserem ersten Foto-Wettbewerb "Through your eyes" mitzumachen. Mit jeweils einer Einweg-Kamera, Gebrauchsanleitung und einigen fotografischen Tipps ausgestattet, schossen dreißig Schülerinnen und Schüler aus fünfter bis zehnter Klasse unserer Lovely Angels School Bilder aus ihrem Lebensalltag.

Teilweise verwackelt, überbelichtet oder mit dem Finger vor der Linse, erhielten wir trotz einfachster Technik viele hundert großartige Bilder. Sie bieten uns einen ganz neuen, einmaligen Blick auf Nepal (vor dem Erdbeben!) und unser Projekt.

Leider konnten es nur dreizehn Bilder in unseren Wandkalender schaffen, den wir Ihnen aufgrund des Erdbebens erst heute stolz präsentieren können. Gerne bieten wir Ihnen Ihr persönliches Exemplar für zu Hause zum Kauf an. Der Kalender ist



DIN A4 groß und enthält neben den schönsten Bildern auch Infos zu den kleinen Künstlern. Die Kinder selbst erhalten natürlich auch ein Exemplar! •

Sie fotografierte das Titelbild des Kalenders: Rakshya Gurung



Rakshya ist 15 Jahre alt und besucht die 9. Klasse der Lovely Angels School. Sie lebt mit ihrem Vater, ihrer Mutter und ihrem kleinen Bruder Raj in Kapan. Ihr Vater, Leprabetroffener, kommt aus einer sehr armen Familie. Seine nicht von Lepra betroffene Frau lernte er in unseren Werkstätten kennen, in denen beide arbeiten.

Rakshya ist eine sehr gute Schülerin, insbesondere für Mathematik und Englisch interessiert sie sich. Dass sie aber auch über ein sehr gutes Auge verfügt, hat sie bei unserem Fotowettbewerb unter Beweis gestellt: Gleich zwei ihrer Bilder haben es in die engere Auswahl für den Kalender geschafft. •

Sie möchten einen Kalender?

Dann überweisen Sie 11,45 Euro (10 Euro + 1,45 Euro Versand) mit dem Kennwort „Kalender“ auf unser Konto bei der GLS Bank (IBAN: DE 21 4306 0967 6034 8826 00).

Wir senden Ihnen daraufhin schnellstmöglich Ihr persönliches Exemplar inkl. Rechnung zu. Bitte vergessen Sie nicht uns die Lieferadresse mitzuteilen, falls Sie noch nicht in unserer Datenbank erfasst sind. 80% des Erlöses fließen direkt in unser Projekt.

PS: Machen Sie auch Ihren Liebsten zu Weihnachten eine Freude mit dem Kalender! Hierfür schreiben Sie bitte einfach die gewünschte Anzahl mit in den Verwendungszweck (z. B. „2xKalender“).

Zahlungen an New SADLE in 2016 (01 - 10/2016)

Soziale Leistungen (Schulgebühren, Altersversorgung, medizinische Versorgung, Lohnzuschüsse)	42.000 Euro
Wiederaufbau Lovely Angels School	11.000 Euro
Bau eines Brunnens zur Trinkwasserversorgung	1.000 Euro
Reparatur zerstörte Mauern und Bau einer Drainage	15.000 Euro
Wiederaufbau der Kantine mit einem Showroom	37.000 Euro
Wiederaufbau der Privathäuser von Mitarbeitern	40.000 Euro
Bau zweier Gästezimmer für Volontäre	6.000 Euro
Sonstige erdbebenrelevante Unterstützung	12.000 Euro
GESAMT	164.000 Euro

Nepra e.V. auf Facebook

Seit 2015 ist Nepra e.V. auch auf der Plattform Facebook vertreten. Auf www.facebook.com/nepra1987 berichten wir regelmäßig über aktuelle Vorhaben und Veranstaltungen, informieren über Themen, die uns am Herzen liegen und posten Bilder über den Verlauf unserer Projekte. So möchten wir bestehende Kontakte pflegen, aber auch neue Spender ansprechen. Liken auch Sie unsere Seite - wir freuen uns über jeden Daumen hoch! ●



Impressum

Nepra e.V.
Kellergrundweg 7
61476 Kronberg
Tel.: 06173/3274570
E-Mail: info@nepra.de

Vorstand:
Dr. Karl Bongardt
Rolf Heimann
Edith Malzer
Manuel Röper

www.nepra.de

Wir sind beim Amtsgericht
Königstein unter VR 1332 registriert.

Spendenkonto

Nepra e.V. | GLS Bank | IBAN: DE 21 4306 0967 6034 8826 00
BIC: GENODEM1GLS

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Wir schicken Ihnen im Monat nach Ihrer Spende automatisch eine Spendenbescheinigung zu. Gehören Sie zu unseren regelmäßigen Spendern, so erhalten Sie eine Sammelquittung im Februar des darauffolgenden Jahres.

Bitte vergessen Sie nicht, bei Spenden **Ihre Adresse** anzugeben. Nur so können wir Ihre Spende quittieren und uns bei Ihnen bedanken! Wo möglich, möchten wir gerne Portokosten sparen. Bitte teilen Sie uns **Ihre E-Mail-Adresse** mit, dann können wir Sie über aktuelle Ereignisse auch auf diesem Weg informieren. Schicken Sie hierfür eine E-Mail an info@nepra.de.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!